

DIE PRESSE:  
22. 11 92

DER STANDARD:  
1. 2. 93

Österreichische Nachrichten:  
17. 8. 92

Johannes Hammels *Die schwarze Sonne*, ein einfallreicher kurzer Science-Fiction-Film über eine Liebesbeziehung der futuristischen Art, bemüht sich, Einflüsse aus Literatur (Samuel R. Delany) und Kino (die frühen Arbeiten Godards) sanft zusammenzuschmelzen. Sehr sehenswert.  
**Viennale 92**

**Solothurn** – Auch beim Kurzspielfilm wurde man mit prächtigen Entdeckungen belohnt: Diesmal nicht zuletzt für die Förderungspreis-Gewinner *Die schwarze Sonne* von Johannes Hammel, eine melancholische Fiction-Variation über zukünftige Liebes-Absträume, und für Marc Othkers schlichte Etüde *Das kleine Glück*, in der sich Beziehungsalltag mit Kinoträumen verbindet.  
**Constantin Wulff**

## Schwarze Sonne im Schatten des Riesen

Qualität und Charakter dominierten die 8. Film- & Videotage der Region Basel

**Vier Förderpreise**  
Die vom Fachausschuss für Film, Video und Fotografie beider Basel zur Verfügung gestellte Förderpreissumme von sechstaushundert Franken wurde von der Jury an vier Produktionen vergeben. Je zehntausend Franken gingen an «Im Schatten des Riesen» und «Die schwarze Sonne», einen formal bestechend konsequenten Kurzspielfilm, welcher durchgehend mit Negativbildern eine hoffnungslose Liebesbeziehung im Science-Fiction-Stil zeichnet.  
Michael Semmlauer

bz

23. 11. 92

Basler Zeitung

23. 11. 92

## Österreichs beachtlicher Science-Fictionär

Bei derart lahmbeinigen Leoparden ist es nicht unbedingt eine Auszeichnung, als „Pardo di domani“ in einer Nebenreihe ins Rennen geschickt zu werden. Dort fand sich der einzige in Österreich produzierte Beitrag. „Die schwarze Sonne“ von Johannes Hammel (als Produzent neu auf dem Markt: Navigator Film). Keine falsche Bescheidenheit: Hammels Kurzfilm war einer der technisch avanciertesten Beiträge dieses Programms, das brave Episoden, die einmal ein großer Spielfilm werden wollen, dominierten.

Ein „Space“ landet auf der Erde (naturgemäß in Wien), eine „Frak“, begeisterte Leserin von Space-Magazinen, will ihn sich aneignen. Sie, die überirdische Irdische (die Mollnerin Eya Maria Klausner), und er, der irdische Außerirdische, schlafwandelnd durch eine zweiter-Welt aus Licht und Schatten. Hammel mischt in seinen Schwarzweiß-Negativfilm irritierende Kontraste, sodas etwa die beiden Protagonisten im Positiv in den Modellparks, U-Bahn-Schächten und Erdplasma-unterrichtlern. Die androgyne Welt der Spacer findet ihre Entsprechung in der filmischen Umsetzung.

■ ROLAND KOBERG,  
Locarno



■ Die schwarze Sonne is based on a short story by Samuel R. Delany and is about a brief and impossible love affair between a woman tied to the earth and a space traveller especially created for work in outer space. The film looks as if it is based on a trick; it consists entirely of negative images. The effect is however very meticulous and comprises more than the reversal from positive to negative. Details: for instance the way the actors are made up - make it clear that the effects are precisely arranged. Another simple 'trick' is that the voices of the boy and girl playing the leading roles have been dubbed by heavier and more adult voices which do not suit them. The director uses these two simple technical ingredients to evoke a future world more unreal and convincing than many larger scale and more expensive science fiction films.

22nd film festival rotterdam

Highlights der österreichischen Kurzfilmproduktion wurden ebenfalls nach Rotterdam geladen: Johannes Hammels *Die schwarze Sonne* ist ein entrückender Sci-Fi-Film, der in wunderlichen Bildern von außerirdischen „Spacern“ und unmöglicher Liebe erzählt.  
Alexander Ioannescu, Rotterdam

DIE PRESSE, 9. 2. 93